Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 80. Dienstag, den 4. April. 1876.

Ambrosius. Sonnen-Aufg. 5 U. 30 M. Unterg. 6 U. 36 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 4 U. 19 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

4. April.

1266. † Johann I., Markgraf von Brandenburg, ein kriegslustiger, einsichtsvoller Fürst.

1521. Luther tritt seine Reise nach Worms an.

1785. * Elisabeth (Bettina) von Arnim, Schriftstellerin, Freundin Goethes, * in Frankfurt a. M., † 20. Januar 1859. (Briefwechsel Göthes mit einem Kind.)

1814. Napoleon entsagt zu Fontainebleau dem Throne zu Gunsten seines Sohnes.

1860. Anfang der sicilianischen Revolution.

Deutschland.

Berlin, den 1. April. Zu dem heutigen 62. Geburtstage des Reichskanzlers Fürsten Bismarck wurden demselben von allen Seiten und aus allen Ständen, von Nah und Fern, persönlich, per Telegraph, per Brief die herzlichsten und unzweideutigsten Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht, welche dem gefeierten Staatsmann in allen Theilen des deutschen Vaterlandes über seine Grenzen hinaus entgegengetragen werden. Kleine und große Geschenke waren von nah und fern eingetroffen und schmückten den Geburtstagstisch mit ganz erheblichem Werth. Unter den Gratulanten befanden sich die Mitglieder unserer Königlichen Familie, Fürsten auswärtiger Höfe, die hohe Diplomatie, die Minister, hohe Militärs, Mitglieder des Reichstages, der beiden Häuser des Landtages. Gegen Mittag erschien das Musikkorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments und brachte dem Fürsten vom Garten des Auswärtigen Amtes aus eine Ovation dar. Der Kaiser hatte seinem Kanzler in einem eigenhändigen Schreiben seine Glückwünsche dargebracht.

— Im Abgeordnetenhause arbeiteten heut drei Kommissionen. Es dürfte zur Aufklärung des Umstandes, daß trotz der großen Zahl von Kommissionen, welche im Abgeordnetenhause bestehen, nur immer so wenige eine Sitzung halten, am Platze sein darauf hinzuweisen, daß der Grund hierfür namentlich darin zu suchen ist, daß die hervorragenden Mitglieder des Hauses mehreren Kommissionen gleichzeitig angehören, namentlich sofern die betreffenden Gesetzentwürfe von allgemeiner Bedeutung sind und daß aus diesem Grunde ein gleichzeitiges Tagen der betreffenden Kommissionen vermieden werden muß, weil sonst durch die Berathung der einen Kommission, die Berathung der anderen Kommission benachtheiligt werden würde. Heut Vormittag traten nun die Kommissionen betreffend die Berathung des Gesetzes über die Verwaltungsgerichte, die Agrarkommission und die Kommission für die Synodalordnung zur Arbeit zusammen. Aus der Kommission für das Verwaltungsgerichtsgesetz ist nichts von erheblichem allgemeinem Interesse zu melden. Die Agrarkommission beschäftigte sich mit Petitionen von mehr lokalem Interesse. Die Aufmerksamkeit wendete sich namentlich der Kommission für die Synodalordnung zu. Seitens der Staatsregierung wohnte den Berathungen der Ministerialdirektor im Kultusministerium Dr. Förster sowie der Geh. Reg. Rath Stauder bei. Man hatte allgemein erwartet, daß die Regierung bei der heute beginnenden zweiten Lesung der Vorlage ihre Stellung zu den Beschlüssen und Abänderungen, welche die Kommission in der ersten Lesung vorgenommen, präcisiren werde, nnd man war deshalb nicht wenig überrascht, daß die Regierungs-Kommissarien jede Deklaration vermieden und man folgert daraus, daß die Regierung voraussichtlich bei der Plenarberathung ihr Einverständniß mit den Beschlüssen der Kommission erklären wird. Aus diesem Grunde wickelte sich die heutige zweite Berathung des Gesetzes auch viel schneller ab als man ursprünglich erwartete. Im Großen und Ganzen fanden die Beschlüsse der ersten Berathung Annahme und Veränderungen, welche vorgenommen wurden, hatten namentlich einen mehr redaktionellen Charakter. Bei Artikel 8 der Vorlage, welcher von den vereinigten Kreissynoden der Haupt- und Residenzstadt Berlin handelt, war in der ersten Lesung ein Zusatz angefügt, nach welchem den vereinigten Kreissynoden Berlins das Besteuerungsrecht erst dann zustehen solle, wenn ihnen die Befugnisse der Provinzialsynoden für den Stadtbezirk Berlin übertragen sein würden. Dieser Zusatz wurde heftig bekämpft und schließlich von der Majorität wieder gestrichen. Andererseits wurde wiederum zu dem in der ersten Lesung beschlossenen Artikel 14a. auf Antrag des Abg. Dr. Techow ein Zusatz angenommen, nach welchem auch von der Stadtsynode Berlin keine provinziellen Umlagen ausgeschrieben werden dürfen. Der Artikel 21 des Gesetzes handelt von den den Staatsbehörden verbleibenden Rechten; die Nro. 7 des Artikels bestimmt, daß den Staatsbehörden die Mitwirkung bei der Besetzung oder Anordnung einer kommissarischen Verwaltung kirchenregimentlicher Aemter verbleibt. Hierzu wurde ein Antrag des Abg. Wehrenpfennig angenommen, der dahin geht, daß bei Besetzung kirchenregimentlicher Aemter stets die Gegenzeichnung des Kultusministers erforderlich ist. Es lagen noch eine größere Anzahl von Anträgen vor, welche aber sämmtlich abgelehnt wurden. Schließlich wurde das ganze Gesetz in der durch diese Beschlüsse festgestellten Fassung mit 10 gegen 7 Stimmen angenommen. Dem Plenum wird durch den Abg. Dr. Wehrenpfennig schriftlicher Bericht erstattet werden.

— Der Chefredacteur der deutschen Landeszeitung, M. Anton Niendorf, theilt in der letzten Nummer seines Blattes in einem längeren Schriftstücke diejenigen Schritte mit, welche er gethan, um den Abgeordneten Eugen Richter zu veranlassen, die gegen Herrn Niendorf von der Abgeordnetenhaustribüne herab geschleuderten Beleidigungen zu widerrufen resp. ihm anderweitig Satisfaktion zu geben. Aus dieser Darstellung geht hervor, daß es dem Kartellträger des Herrn Niendorf, Hauptmann Berg, nicht gelungen ist, Herrn Richter zu veranlassen, das Eine oder das Andere von der Herrn Berg geforderten Genugthuung zu thun, ja daß schließlich Hr. Richter dadurch jede Verantwortung ablehnte, daß er sich von Herrn Hauptmann Berg nicht mehr sprechen ließ. Herr Niendorf erklärt, daß er Herrn Richter für satisfaktionsunfähig halte und daß er sich für künftige Fälle diesem Herrn gegenüber, den Standpunkt der reinen Nothwehr vorbehalten werde.

— Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues hat in seiner Sitzung am 29. März auf den Vorschlag seines Ausschusses genehmigt, daß die in der kommenden Woche vom Donnerstag den 6. bis Sonntag, den 9. April im Admiralsgartenbade, Friedrichsstraße 102, stattfindende Frühjahrsausstellung zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltet werde. Allem Anschein nach verspricht die Ausstellung gut beschickt zu werden und wird hoffentlich der Besuch im Interesse des guten Zweckes ebenfalls ein recht zahlreicher sein, besonders da die Ausstellung zum ersten Male auch Abends bei brillanter Beleuchtung geöffnet ist.

Ausland.

Oesterreich. Im galizischen Landtage gab es neulich wieder zwischen den Polen und Ruthenen einen heftigen Strauß, hervorgerufen durch einen Antrag der Petitionskommission, welche eine Subvention von 3000 Fl. für 70 aus der Chelmer Diözese (in Rußland) entflohene, sich in Galizien aufhaltende Geistliche verlangte. Die Ruthenen und Bauern widersetzten sich dem Antrage und da sie nicht durchdringen konnten, verließen sie den Saal. Schließlich wurde der Antrag der Kommission angenommen, für welchen auch der ruthenische Metropolit Sembratowicz gestimmt hatte.

— Wien, 31 März. Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, treten die Insurgentenführer Sotschitza, Zimunich und Peko Pavlovits, in Folge der zwischen dem Statthalter Rodich und den türkischen Autoritäten getroffenen Abmachungen, mit den vom Fürsten von Montenegro zu sendenden Senatoren wegen der Verproviantirung von Nikfich am nächsten Montag zu einer Konferenz in Grahowo zusammen. Dieselben begeben sich am darauf folgenden Tage über Risano nach der Suttorina und haben dort wahrscheinlich am Mittwoch oder Donnerstag mit dem Statthalter v. Rodich eine Zusammenkunft. — Demselben Blatte wird aus Bukarest gemeldet, daß der rumänische Minister des Auswärtigen mit dem russischen Generalkonsul über die Grundlagen eines zwischen Rußland und Rumänien abzuschließenden Handels- und Schifffahrtsvertrages übereingekommen und daß die bezügliche Konvention von dem Generalkonsul bereits unterzeichnet worden sei.

— Wien, 1. April. Der „Presse“ zufolge unterhandelt die österreichische Regierung mit der Dux-Prager Eisenbahngesellschaft wegen Zahlung eines Vorschusses von einer Million Gulden. — Die Generalversammlung der Elisabeth-Westbahn ist auf den 4. Mai cr. anberaumt worden.

— Frankreich. Die von den Republikanern betonte Nothwendigkeit, das diplomatische Corps Frankreichs bedürfe in seinen Personen eine Umgestaltung hat einen langen fortdauernden Kampf in den Journalen herbeigeführt, der schließlich doch wohl trotz der Abneigung der Re-

---

Norah.

Aus den Erlebnissen eines britischen Officiers
von Mary Dobson.

Voll Staunen und Ueberraschung blickte O'Connor auf, indeß der Zigeunerin forschender Blick auf seinen Zügen haftete und sie mit erhobener Stimme fortfuhr: „Ja, ja, mir ist Alles bekannt — Sprecht, soll ich Euch von Schlachtfeldern erzählen? oder von der Liebe zu Euch reden und Euch einen Namen nennen, dessen Laut Eurem Ohr theurer ist, als selbst das berauschendste Siegesgeschrei?“

„So kennt Ihr mich?“ fragte der Officier und als die Sibylle bejahend ihr Haupt neigte, fuhr er fort: „Was Ihr mir auf dem Kirchhof mitgetheilt, ist bereits zur Wahrheit geworden und zwar auf eine mir ganz unerwartete Weise!“

Hätte ich mich denn etwa täuschen sollen? Ich, Norah, die Zigeunerin, der nichts verborgen ist und bleibt? — Kommt aber jetzt und folgt mir, denn ich habe allein mit Euch zu reden, im Walde können wir von keinem fremden Ohr belauscht werden!“

Bei diesen Worten ergriff sie einen hellodernden Feuerbrand und trat mit ihrem Gefährten an das äußerste Ende der Lichtung, wo ein hervortretendes Gebüsch sie der Beobachtung des Lagers entzog. Hier ergriff sie seine Hand und prüfte aufmerksam die Linien derselben, die sie bei dem Lichte des Scheites deutlich zu unterscheiden vermochte.

„Ich sehe“, sprach sie, „ja ja, es ist wahr — schon vor zwei Stunden verkündigte ich Euch ein unerwartetes, kaum denkbares Ereigniß — und dies ist schon, wie Ihr gesagt, eingetroffen?“

„Ja, ich habe die Nachricht mit der letzten Post erhalten!“

Nochmals betrachtete sie die Hand, welche sie n der ihrigen hielt, und murmelte hastig: „Es steht da Alles deutlich verzeichnet, doch wird die Zeit erst die Ereignisse zu Tage fördern. Ruhm und Reichthum — Gefahr und bittere Enttäuschung liegt ganz nahe bei einander. — Ein glänzender aber kurzer Lebenslauf — das Ende — doch mag lieber die Zukunft ruhen! Wollt Ihr von mir Eure Vergangenheit vernehmen, bevor ich Euch sage, was noch im Schooß der Zeit verborgen liegt?“

„Sprecht!“ antwortete der Officier, der wider seinen Willen sich von dem Ernst der Zigeunerin beherrscht fühlte und ihr seine Hand zu weiterer Besichtigung überließ.

„Deutlich und lesbar — vom Anfang bis zu Ende eine blutige Wiege und ein blutiges Grab! — der Vater auf dem Schlachtfelde gestorben, indeß die Mutter in ein frühzeitiges Grab sank!“ und ihre dunklen Augen ihrem Zuhörer zuwendend, fügte sie langsam hinzu: „Hab ich die Wahrheit gesprochen? erinnert Ihr Euch ähnlicher Ereignisse aus Eurem Leben?“

„Ihr habt die Wahrheit gesprochen“, erwiderte ernst der Major, dennoch sind mir Eure Worte noch kein Beweis Eurer Kunst, denn die Geschichte meiner ersten Kindheit ist allgemein genug bekannt!“

Ohne diese Bemerkung zu beachten, fuhr die Sibylle in ihrem früheren Tone fort: „Von einer edlen Frau geschützt und erzogen, ward aus dem Kinde ein Knabe und aus dem Knaben ein Soldat. Sein Schicksal führte ihn fort von hier, weit über das Meer und ehe noch der Flaum seine Wange deckte, sah er sich inmitten des Schlachtgetümmels unter der glühenden Sonne eines tropischen Himmels! — Jahre vergingen, aus dem Jüngling ward ein Mann und ich sehe ihn vor mir auf einem Leichenfelde — nicht aber unter dem Triumphgeschrei des Sieges, sondern kämpfend auf einer den Einsturz drohenden Brücke, unter den letzten Streitern einer zurückweichenden Armee!

Aber die Scene ändert sich; auf grünen Hügeln, von Weinbergen und Bäumen einer südlichen Zone umgeben, kämpfen zwei Kriegsheere um den Besitz dieser Höhen, indeß der Soldat — doch wer ist der? — Blutend, fast leblos, liegt er am Boden, ein Weib, theilnehmend und voll Mitleid, neigt sich über ihn und versucht das strömende Blut seiner Wunden zu stillen und ihn wieder ins Leben zurückzurufen!

Fast athemlos hatte O'Connor diesen Worten gelauscht; endlich sagte er: „Nein, nein, hier kann kein Betrug obwalten, denn es ist Alles Wahrheit und ich habe diese Thatsachen erlebt! Sprecht, ich beschwöre Euch —

„Still, still,“ erwiderte die Zigeunerin, „und schenkt mir noch einiges Gehör. Laßt mich Euch noch eine Scene schildern und sagt mir dann, ob Ihr meinen ferneren Worten Gehör zu schenken vermögt!“

Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne beleuchten eine stolze Stadt und diese wird von feindlichen Schaaren belagert. Der Sturm der Artillerie, der den ganzen Tag gewüthet, hat geendet; Dunkelheit und Schweigen ist eingetreten und ermüdet vom Blutvergießen und den Anstrengungen des Tages, haben die Belagerer wie die Belagerten die Ruhe gesucht und es ist tiefe Stille eingetreten.

Allein dies ist nur eine unheilvolle, verrätherische Stille, wie sie in den Tropenländern dem Sturm vorausgeht, denn bald nähern sich vorsichtig und unbemerkt den gefallenen Mauern, aber keine Trompete erschallt, kein Schuß verräth die mitternächtlichen Schaaren. Eine Minute des Schweigens, dann aber schwindet die Todtenstille, Raketen und bläuliche Lichter zucken am dunklen Nachthimmel hin und her — Kanonendonner und Siegesgeschrei ertönt und laute Flüche, wie weithinschallende Jammertöne sind die einzige Erwiderung. Die Stadt vertheidigt sich so gut sie kann, aber immer weiter dringen die Angreifer vor, besteigen die Ruinen und treiben den flehendrn Feind vor sich her.

Und wo ist jetzt der Soldat? — Dort, dort auf jenen Mauern,“ und die Wahrsagerin, in der Aufregung, die sich ihrer bemächtigt, deutete mit der Hand in die Ferne, „die er mit tollkühnem Muth erstiegen; er verfolgt die weichenden Franzosen — ermuntert durch Zuruf die Seinen, schwingt hoch über seinem Haupte die britische Fahne — das Jubelgeschrei der Engländer folgt, lauter und furchtbarer selbst als das Getöse der noch donnernden Schlacht und verkündet den Fall von Bajadoz! — Hat meine Erzählung sich wirklich zugetragen?“

„Ja, ja!“ rief mit leuchtenden Augen der Major, denn Norah, die Zigeunerin, hatte in ihm die Erinnerung an seine Siege geweckt, „und wie durch Zauberkraft liegt jedes Ereigniß meiner Kindheit, der Tod meiner Eltern — meine Laufbahn als Soldat, der Kampf bei Alexandria — bei dem Paß von Lugo — in den Ebenen von Talavera — auf den Höhen von Busaco — und der Sturm auf Bajadoz vor meiner Seele. Weib, woher habt Ihr diese Kenntniß meines Lebens, die außer mir nur wenigen bekannt ist? Ihr, der noch vor wenigen Stunden ich gänzlich fremd war?“

„Nicht fremd,“ erwiderte, das Haupt bedeutsam wiegend, die Wahrsagerin. „Ihr habt mich nur vergessen, ich aber Euch nicht. Wie ich Euch bisher nur einzelne Scenen geschildert habe, will ich Euch jetzt ein deutliches Bild von einem Ereigniß entwerfen, durch das Ihr vielleicht an mich erinnert werdet. Hört daher aufmerksam auf mein Worte.

Es war während des unglücklichen Rückzuges von Astropa in dem die Engländer mit so vielem Mißgeschick zu kämpfen hatten, denn nicht allein waren durch die ungünstigen Wetter die Wege fast unbrauchbar geworden, der nachsetzende Feind, die Verfolger schienen auch überall aus dem Erdboden hervorzuwachsen. Dazu nahm Regen, Sturm und Schnee kein Ende und nir-

gierung einige Personalveränderungen in dem gedachten Corps herbeiführen dürfte. — Die Gesetzesrevision in den beiden Körperschaften geht seinen durch Kommissionen etc. bedingten langsamen Gang und dürfte in Betreff Aufhebung des Belagerungszustandes wohl nicht vor dem von der Regierung selbst vorgesehenen Termine seiner Aufhebung, den 1. Mai cr., zum Ziele führen. — In der Deputirtenkammer ist abermals die Wahl eines legitimistischen Mitgliedes, La Rochejaquelein, für ungültig erklärt. — Am 30. fand die Trauung eines Fürsten Radziwill mit Fräulein Blanc, einer Tochter des Spielpächters von Monaco in der Kirche St. Roche statt.

Großbritannien. London. Nach einer telegr. Meldung aus Kalkutta weist das Budget von Indien pro 1876/77 eine Einnahme von 50,480,000 Pfd. Sterl. auf; die ordentlichen Ausgaben betragen 50,336,000 Pfd. Sterl., die außerordentlichen 3,759,000 Pfd. Sterl. Die Anleihe von 2,640,000 Pfd. Sterl. soll in London, nicht in Indien begeben werden irgend welche Erhöhung der Kontributionen ist nicht in Vorschlag gebracht.

Dänemark. Kopenhagen 1. April Die Neuwahlen zum Folkething sind mittelst heute veröffentlichten offenen Briefs des Königs auf den 25. d. festgesetzt.

Rußland Petersburg 31. März. Der „Regierungsanzeiger" publizirt den zwischen Rußland und Japan über den Umtausch der Kurilen gegen Sachalin abgeschlossenen Vertrag. — Der „Golos" bespricht in einem längeren Artikel die Herzegowinafrage und deduzirt die Nothwendigkeit, daß die europäischen Mächte eine friedliche Intervention zu Gunsten der Christen ins Werk setzten, dabei aber sich jeder Maßnahmen enthielten, die zu einem Zwiespalt Anlaß geben könnten. Das Blatt spricht sich für Ausübung einer gemeinsamen und heilsamen Pression in Konstantinopel aus u. weist jeden Gedanken an ein einseitiges Vorgehen Rußlands entschieden zurück.

Aus Petersburg vom heutigen meldet „W. T.B.": Von maßgebender Seite wird mittheilt, daß die Korrespondenzmeldungen süddeutscher und österreichischer Blätter über angebliche Modifikationen in der Regierung des Landes vollständig aus der Luft gegriffen sind und daß die Leichtgläubigkeit, mit welcher diese Meldungen von der deutschen und österreichischen Presse aufgenommen und besprochen worden sind, in hiesigen Kreisen Aufsehen erregt. Was die Urlaubsreise des Botschafters, Grafen Schuwalow, anbelange, so sei dieselbe durch Angelegenheiten von lediglich privater Natur herbeigeführt.

Nordamerika. Washington 31. März. Die Repräsentantenkammer hat der Bill, wonach die kleinen Papiergeld-Werthzeichen durch Silberscheidemünze ersetzt werden sollen, ihre Zustimmung ertheilt.

Provinzielles.

††† Danzig 2. April. (O. C.) Daß es in unserm Westpreußen auch unter den evangelischen Christen nicht an orthodoxen Eiferern fehlt, davon haben wir hier in jüngster Zeit ein Beispiel gehabt. Die Pfarrstelle in dem 2 Meilen von hier entfernten großen Kirchdorfe Praust, eine der bestdotirten der Provinz, war im Spätsommer vorigen Jahres durch den Tod ihres langjährigen Inhabers, des greisen Superintendenten Meller vacant geworden. Der hiesige Magistrat, als Patron der Stelle, hatte solche mit dem zweiten Prediger an der St. Trinitatis-Kirche hierselbst, Dr. Scheffler, einem freisinnigen und auch als Mensch hochachtbaren Geistlichen, besetzt, und das Consistorium in Königsberg diese Wahl denn auch ohne Weiteres bestätigt. Dessen ungeachtet erhob gegen dieselbe eine Anzahl Besitzer (Praust ist ein sehr wohlhabendes, stattliches Dorf von 1800 Einwohnern, die zu zwei Drittheilen der evangelischen Kirche angehören) Protest, indem sie die kirchliche Richtung des Hr. Scheffler als eine „nicht rechtgläubige" bezeichneten. In Folge dessen mußte denn in der That, da die Protestirenden bis an den Oberkirchenrath gegangen waren, die Einführung des Dr. Scheffler verschoben werden. Nunmehr aber dürfte solche in Kurzem erfolgen, da der Protest von der obersten Kirchenbehörde als unbegründet zurückgewiesen worden. — Am Donnerstag traf hier der erste Theil der zahlreichen, Behufs Ausbildung mit den Mausergewehr eingezogenen, Landwehr-Manschaften ein und wurde auf der Rechtstadt einquartirt. Dieselben werden durch zwölf Tage geübt werden und eine Woche nach ihrer Entlassung eine zweite Abtheilung Landwehr ihnen folgen. — Da das hiesige Kngl. Hebeammen-Lehr- und Provinzial-Entbindungs-Institut wegen Raummangels für die große Anzahl der in ihm Aufnahme suchenden Schwangern nicht hinreicht, so ist auf Anordnung des Magistrats mit dem heutigen Tage im Stadtlazareth eine Entbindungs-Station eröffnet worden. — Von unserem Schwurgericht ward vorgestern eine Anklage gegen die unverehelichte Dorathea Schramm aus Löbau bei Danzig, wegen versuchten Kindesmordes, verhandelt. Am 7. November v. J. ward auf einem Ackerstücke hinter unserer Außenvorstadt Langefuhr, unter Laub und Gras verscharrt, ein neugebornes, völlig naktes, nur noch schwach wimmerndes Kind gefunden. In das Stadtlazareth geschafft, erholte es sich hier bald und war sogar recht munter, ward aber später vom Brechdurchfall befallen und starb am 25. November. Als Mutter des Kindes ward die p. Schramm ermittelt. Dieselbe diente beim Brauereibesitzer Barg in Langefuhr, ward hier außerehelich schwanger und am 7. November früh entlassen. Die Angeklagte will sich nun zu einer Freundin nach Danzig aufgemacht, unterwegs aber von Geburtswehen befallen worden sein und geboren haben. Sie will ihr Kind, da es kein Lebenszeichen von sich gab, für todt gehalten haben, und will nur in diesem Glauben es verscharrt haben. Da Solches nun in der That möglich ist, und da ferner es nicht mit Gewißheit festgestellt werden konnte, daß das Einscharren die Ursache des achtzehn Tage später erfolgten Todes des Kindes gewesen ist, so wurde die Schramm sowohl von der Anklage des Kindesmordes, als auch von der eventuellen Aussetzung einer hilflosen Person freigesprochen und, nach fünftehalbmonatlicher Haft, in Freiheit gesetzt.

— Wie von Marienwerder berichtet wird, hat der zum Oberregierungsrath daselbst ernannte frühere Landrath von Niebelschütz den Staatsdienst quittirt und tritt in die Redaction der Kreuzzeitung ein. Statt seiner wird im Regierungs-Colleg der bisherige Oberpräsidialrath Steinmann in Madeburg den Sitz einnehmen.

Elbing, 1. April, In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde in der Kriegsschuldenangelegenheit der Beschluß gefaßt, daß zur Deckung der pro 1875 und 1876 fehlenden 61,123 ℳ 58 ₰. 30,000 ℳ aus dem Holzschlage in den städtischen Forsten beschafft 31,123 ℳ 58 ₰. aber aus dem Dispositionsfonds der stätischen Sparkasse entnommen werden sollen.

(A. Z.)

Insterstburg, 27. März. (Genoss. Corr.) Darkehmen. Aus dem sehr sorgsamen und erfreulichen Bericht des hiesigen Vorschußvereins, welcher bei 695 Mitgliedern im Jahre 1875 Darlehne im Betrage von 1,215,020 ℳ gewährt und eine Dividende von 8 pCt. vertheilt hat, heben wir hervor, daß auch hier dem Aufsichtsrath ein besonderer remunerirter Revisor zur Seite gestellt ist.

Lessen. Der erst 1869 errichtete Vorschußverein zählt schon 410 Mitglieder und hat im Jahre 1875 nicht weniger als 694,961 ℳ Vorschüsse gewährt, während die Geschäftsantheile der Mitglieder in diesem Jahre auf 37,328 ℳ stiegen. Ein sicheres Zeichen von der segensreichen Wirksamkeit und dem guten Credit des Vereins.

Allenstein. Unser Vorschußverein zählt 424 Mitglieder, hat 1875 873 neue Vorschüsse von 666,643 ℳ gewährt und zahlt 9 pCt. Dividende. Innerhalb 12 Jahren hat den Verein kein Verlust betroffen.

Johannisburg. An unserm Orte ging bekanntlich vor einigen Jahren der Vorschußverein durch die Untreue seines Direktors und ungenügende Controlle zu Grunde. Hunderte kleiner Leute wurden durch den Leichtsinn eines Unwürdigen in Trauer und Verlust gebracht. Dieser erste nnd einzige Fall, in welchem ein Vorschuß-Verein der Provinz Preußen in Concurs gerieth, machte damals natürlich ziemliches Aufsehen. Ein um so erfreulicheres Zeichen und ein Beweis für die Tüchtigkeit gesunder Schulze'scher Grundsätze ist es gewiß, wenn unmitterbar nach der Concurseröffnung über den alten Verein die „neue Johannisburger Creditgesellschaft" als eingetragene Genossenschaft errichtet werden konnte. Heute, nach kaum 5jährigem Bestehen erfreut die neue Genossenschaft sich des allgemeinen Vertrauens, zählt 223 Mitglieder aus dem Kreise des Gewerbes uud des kleinen Grundbesitzes und ist ihnen allen eine unschätzbare Stütze und Hülfe im Gewerbe und der Wirthschaft geworden.

— In den meisten Städten der Provinz Preußen befindet sich die Bäckerei noch in den ersten Anfängen der Cultur uud an den meisten Orten wird das Publikum von den Bäckern auf das Empfindlichste benachtheiligt, freilich häufig ohne daß die Bäcker aus solcher Benachtheiligung einen nennenswerthen Vortheil ziehen; der Nachtheil liegt meistens im Unvortheilhaften des Klein-Betriebes. Man sollte die Aufmerksamkeit daher den Genossenschafts-Bäckereien zuwenden. Kaum ein zweites Gewerbe eignet sich so sehr für den genossenschaftlichen Betrieb wie die Bäkerei. In Magdeburg-Neustadt betreibt der Consum-Verein eine in jeder Beziehung mustergiltige Bäckerei, in welcher 1875 schon 4256 Ctr. Weizen- und 4831 Ctr. Roggenmehl verbacken wurden. Welchen Nutzen die Consumenten von dem genossenschaftlichen Betriebe haben, geht daraus hervor daß ihnen für 50 Pf. 4,69 Pfund Brod geliefert werden und dabei der Verein noch von 162,740 ℳ Umsatz einen Gewinn von ca. 7 pCt. erzielte. In den Genossenschaftsblättern sind die Ergebnisse und Erfahrungen der Magdeburger Genossenschafts-Bäckerei in sehr eingehender und belehrender Weise veröffentlicht worden. Auch in technischer Beziehung kann die Neustädter Bäckerei für einen Betrieb mittleren Umfanges als mustergiltig hingestellt werden, und wir empfehlen den Genossenschaften, sich im Falle an den intelligenten Vorstand des dortigen Consumvereins um Auskunft zu wenden. Dieselbe wird ihnen bereitwilligst werden.

Die deutsche Genossenschafts-Bank von Sörgel, Parisius u. Comp in Berlin hat ihre Generalversammlung am 18. März abgehalten, und die Vertheilung von $5^{1}/_{2}$ % Dividende beschlossen.

Die genossenschaftliche Grundcreditbank in Königsberg vertheilt 6% Dividende, in der Generalversammlung am 28. d. M. wurden die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Schweiger und Stöckel-Stobingen wiedergewählt, in Stelle des Herrn Stelter, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Ungewitter.

Der Sieburger-Stiftung sind von dem Direktor des Vorschußvereins zu G. aus der ihm von der Generalversammlung bewilligten Tantieme 150 ℳ zugewendet worden, während der Rest der Remuneration mit 300 ℳ von demselben Herrn der Handwerker-Fortbildungsschule seines Wohnorts überwiesen ward.

÷ Inowraclaw, 2. April. (O. C.) Am 30. v. Mts. verließ der Gymnasiallehrer Dr. Jung unsere Stadt, um einem Rufe als Oberlehrer an das Gymnasium nach Meseritz zu folgen. Hr. Dr. Jung war 12 Jahre am hiesigen Gymnasium beschäftigt und hat während seines Aufenthalts am hiesigen Orte auch in weiteren Kreisen eine reiche Thätigkeit entfaltet. Von Seiten des Vorstandes war dem Scheidenden ein Diplom als Ehrenmitglied des Vereins, Seitens der Vereinsmitglieder ihm ein silberner Pokal verehrt worden. — Der hiesige Verschönerungs-Verein beginnt gegenwärtig mit der Bepflanzung der wüsten Plätze in dem Stadttheil „Sibirien". — An Stelle des von hier nach Meseritz versetzten Oberlehrers Dr. Jung ist der Gymnasiallehrer Dr. Henrychowski, bisher am Progymnasium in Tremessen, hierher versetzt worden. — Der Eisenbahnbauinspector Sellin ans Strehlau ist an die hiesige Königl. Eisenbahnbau-Inspection versetzt worden. — Das Gut Niemojewo bisher dem Gutsbesitzer Nobbe gehörig, ist für den Preis von 250,000 ℳ in den Besitz des Rittergutsbesitzers Ulle auf Rovice übergegangen. — In der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. würde einem in Bergers Hotel wohnenden Handlungsreisenden, welcher spät Abends in angeheitertem Zustande in sein Logis zurückkehrte, auf eine ihm unbekannte und bisher nicht ermittelte Art seine Uhr und Kette, beides zusammen im Werthe von 80 ℳ entwendet. — Am 25. v. Mts. wurde dem Wirthe Fiutak aus Batkowo, während sich derselbe in der Kirche befand, sein vor der Kirche stehendes Fuhrwerk nebst zwei Pferden gestohlen. Der Bestohlene hat für den Wiederbringer eine Belohnung von 30 ℳ ausgesetzt. — Dem Gute Chronstowo ist durch K. Kabinetsordre v. 29. Januar d. J. der Name „Eichthal" beigelegt worden. — Am 31 v. Mts. wurde der Werkmeister bei der hiesigen Dampfmahlmühle von den Rädern eines Mahlganges an den Rippen nicht unerheblich verletzt, so daß der in dem hiesigen Kreislazareth untergebracht werden mußte. —

Verschiedenes.

— Eine Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkassen in Preußen für das Jahr 1874 giebt die Zahl dieser auf 979 und den Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1874 auf 329,079,000 Thlr. an. Das Jahr 1873 zählte nur 833 Sparkassen und hatte einen Betrag der Einla-

---

gends bot sich den Soldaten ein schützendes Obdach dar.

Gegen Ende eines Tages nun, der für die Engländer gefahrvoller denn alle andern gewesen, hatten sie eine hölzerne Brücke überschritten, welche ein junger Offizier des Nachtrabs den Befehl erhalten, zu stören, um die Verfolger wenigstens für einige Stunden aufzuhalten. Er hatte das Zerstörungswerk auch fast vollendet, als eiligst ein verlassenes Weib mit einem kranken Kinde und einiger Beute, die sie auf dem Schachtfelde gesammelt, herbeikam und flehentlich bat, ihr noch den Uebergang zu gestatten, damit sie und das Kind — sie wollte das Maulthier das sämmtliche Habseligkeiten trug, zurücklassen — den Händen der rachsüchtigen Verfolger entrissen würde.

Das arme Weib flehte jedoch umsonst; der Offizier setzte sein Zerstörungswerk fort, als ganz unerwartet ihr der commandirende Offizier der Abtheilung zu Hülfe kam, dem Pionier Einhalt gebot, den Zügel des Maulthiers ergriff und dies über die nur noch schmale Brücke führte, während ihm die Frau mit dem Kinde folgte.

„Wir werden ergriffen werden, die Franzosen haben diesen Aufschub benutzt," rief fluchend der Pionier indem er die Axt bei Seite warf. Allein der Offizier nahm sie auf und erwiderte mit lauter Stimme: „Seid unbesorgt; mein war diese That und ich werde sie zu verantworten wissen! Zurück da, ihr Männer!"

Die Soldaten gehorchten und fanden vor den Schüssen der Franzosen Schutz hinter einem naheliegenden Hölzchen. Der Offizier aber stand allein auf der Brücke, arbeitete mit verzweiflungsvollem Muth und wahrer Riesenkraft, und eben wollten ihm einige treu ergebene Soldaten zur Hülfe kommen, als ein lauter Krach verkündete, daß ihm sein Werk gelungen, daß die Brücke vollkommen zerstört und eingesunken sei. Ein gewagter Sprung brachte ihn unter dem Jauchzen der Seinen in Sicherheit, und die Franzosen sahen sich für den Augenblick von uns abgeschnitten. Kennt ihr wohl ein Ereigniß Eures Lebens, das dieser edlen, muthigen That gleichkommt?"

Major O'Connor, der mit steigendem Interesse zugehört, antwortete sinnend: „Ja, ja, ich erinnere mich eines ähnlichen Falles! Doch war die Handlung so sehr rühmenswerth nicht, denn selbst auf die Gefahr hin, von einem entfernten Schuß getroffen zu werden, wäre wohl einem flehenden Weibe und einem kranken Kinde noch Mancher zur Hülfe gekommen?"

„Aber Ihr kanntet doch wohl jene Frau?" fragte forschend die Zigeunerin.

„Nein, ich hatte sie nie gesehen und sah sie später auch nicht wieder!"

„So hat die Dankbarkeit jene Frau nicht veranlaßt, ihren Befreier aufzusuchen?" — „Aber genug davon, hört mich einen Augenblick an. Der Krieg wurde fortgesetzt und unter einem siegreichen Führer gelangte bald der junge Offizier zu neuen Thaten. Von den Höhen von Busaco genoß er einen Anblick, der auch das Herz eines Feiglings höher schlagen gemacht hätte! — So weit das Auge reichte, standen in Reihe und Glied die französichen Divisionen, während ihre Lanzen u. Bajonete aus der Ferne blitzerten. Nach und nach traten diese Massen zusammen u. näherten sich der Sierra, um bei Anbruch der Nacht am Fuße jener Höhen bivouakiren zu können, welche die Engländer besetzt hielten.

Der Morgen brach an; es war der Morgen von Busaco, den der Kanonendonner und das Musketenfeuer laut genug einleiteten. Der Pulverdampf verhüllte bald die Thäler und stieg zu den Berggipfeln hinauf, ein Zeichen, daß die Engländer an ihre Vertheidigung denken mußten und glücklich auch jeden Angriff zurückschlugen. Umsonst feuerten die französischen Führer die Ihrigen an, umsonst kämpften muthig und tapfer die Soldaten, ein lautes Jauchzen des Feindes übertönte noch den Kanonendonner, und als der Pulverdampf sich zertheilte, konnte man im Sonnenglanz die britischen Soldaten immer weiter vorrücken sehen. Zwar vertheidigten sich noch die Franzosen, allein vergeblich, denn schon war unser der Sieg! — Wo aber war der junge Offizier? Wo gab er Beweise neuer Tapferkeit? — Hingestreckt am Bodeu, schwach und blutend, lag er da, der Arm eines Weibes stützte sein mattes Haupt — die Hand eines Weibes labte seine trockenen Lippen und obgleich es sich der augenscheinlichen Gefahr aussetzte, verließ es ihn nicht eher, als bis er von den Leuten seines Regiments in Sicherheit gebracht ward."

„Beim Himmel!" rief Major O'Connor, „fast gebe ich meine rechte Hand darum, könnte ich jener Frau durch irgend etwas meine Dankbarkeit an den Tag legen. Ich erinnere mich jenes Augenblicks wohl — wir rückten mit dem Bajonet in der Hand vor und ich sank, von einer Kugel getroffen zu Boden. Eine Weile muß ich bewußtloß dagelegen haben und als ich meine Besinnung wieder erlangte, neigte sich eine Frau über mich und hielt eine Feldflasche an meine Lippen. Niemals werde ich den Glanz jener schwarzen Augen vergessen, die voll innigen Mitleids sich auf die meinigen hefteten!"

„Und habt Ihr jene Frau nur auf den Höhen von Busaco gesehen?"

„Nur da! betheuerte Major O'Connor.

„War sie eine Eurer Landsmänninnen?"

„Auch das kann ich nicht sagen, doch glaube ich es kaum. Ihre Wange war gebräunt, sie hatte rabenschwarzes Haar und gehörte augenscheinlich einem andern Lande an."

„Habt ihr niemals ein Gesicht gesehen, das Euch das ihrige in's Gedächtniß zurückgerufen?"

„Es mag sein, doch ließ ich es dann achtlos an mir vorübergehen!"

„Und wünscht Ihr wirklich jene dunkeläugige Frau wiederzusehen?"

„Gewiß, nichts würde mir lieber sein!

„So seht mich an, denn ich bin Diejenige, die Ihr in Lugo rettetet, und die Hand, welche einst auf den Berghöhen von Busaco die Feldflasche an Eure Lippen hielt, hat jetzt die Eurige gefaßt!"

„Himmel! träume ich?" rief überrascht der Officier und betrachtete forschend seine seltsame Gefährtin. „Doch nein, es sind dieselben dunklen Augen, es ist dieselbe gebräunte Wange und muß daher wohl Wahrheit sein!"

„Hört mich an!" fuhr die Zigeunerin fort, „die Sonne ist bereits untergegangen, noch wenige Stunden und das Dorf wird in tiefer Stille daliegen. Hat die Thurmuhr zehn geschlagen, so trefft mich unter der Linde, welche in der Mitte des Kirchhofs steht — oder ist Euch Ort und Stunde nicht genehm?"

„Der Tod und ich," sagte lächelnd Major O'Connor, „sind, wie Ihr wißt, alte vertraute Bekannte und so wird er denn auch mich nicht als einen Eindringling in sein Reich ansehen! Ich werde daher pünktlich zur Stelle sein."

„Wohlan, so wollen wir uns trennen. Rosa!"

Auf diesen Ruf erschien die schöne junge Zigeunerin, die der Major schon im Lager bemerkt und die Wahrsagerin sagte zu ihr: „Rosa, führe diesen Herrn den kürzesten Weg nach Ashfield," und sich an den Offizier wendend, setzte sie hinzu: „Gehabt Euch wohl, Sir, und findet Euch pünktlich ein!" worauf sie sich wieder dem Feuer zuwandte.

Das junge Mädchen dagegen schlug einen Weg in's Dickicht ein, und schweigend und nachdenkend folgte ihr Gefährte. Einen Moment noch sah er das Lagerfeuer durch die Bäume und Sträucher leuchten und lodern, dann aber verschwand bei einer Biegung des Weges dies Licht, das Geräusch der Stimmen verstummte ebenfalls, nichts mehr verrieth die Nähe des Zigeunerbivouaks und offenbar waren der Offizier und seine schöne Führerin die einzigen Wanderer in dem immer stiller werdenden Walde.

(Forts. folgt.)

....

gen von nur 278,875,763 Thlr. Die meisten Sparkassen besaß der Regierungsbezirk Schleswig, nämlich 189 mit 40,395,058 Thlr. Einlage, demnächst Arnsberg 75 Kassen mit 45,137,732 Thlr. Einlage. Düsseldorf 64 Kassen mit 19,278,057 Thaler Einlage, Kassel 47 Kassen mit 7,409,774 Thlr. Einlage, Frankfurt 42 Kassen mit 11,869313 Thlr. Einlage, Posen 34 Kassen mit 1,424,411 Thlr. Einlage, Merseburg 34 Kassen mit 22,367,317 Thlr. Einlage, Liegnitz 31 Kassen mit 8,363,113 Thalr. Einlage, Potsdam mit Berlin 30 Kassen mit 12,795,074 Thlr. Einlage, Breslau 30 Kassen mit 10,222,504 Thlr. Einlage, Hildesheim 30 Kassen mit 6,885,068 Thlr. Einlage rc.

Räthsel.

Ob du das Zimmer hüten mußt,
Ob du dich darfst ins Freie wagen,
Ob mit, ob ohne Regenschirm,
Mußt du die beiden ersten fragen.

Bei manchem wohlbekannten Thier
Kannst du die dritte Silbe schauen
Und im Gebirge ragt sie kühn
Hoch zu dem Aether auf, dem blauen.

Und auch der Jugend, lieber Freund,
Der Mann mit sagenreichem Munde,
Der es so treu und bieder meint,
Giebt dir von meiner dritten Kunde.

Doch in dem schönen Schweizerland
Ragt stolz das Ganze auf zum Himmel
Und thront in stets verjüngtem Glanz
Hoch über allem Weltgetümmel!
(Auflösung in nächster Nummer.)

Lokales.

— **Ernennung.** Herr Dr. Carnuth, zur Zeit Director des Gymnasiums in Oldenburg ist in gleicher Eigenschaft von dem Magistrat zu Danzig an das dortige Gymnasium berufen. Dir. C. ist ein Zögling des hiesigen Gymnasium, welches er zur Zeit des verst. Dir. Dr. Passow besucht hat, von dem er nach glänzend bestandenem Abiturienten-Examen entlassen wurde, worauf er sich dem Studium der Philologie gewidmet und sich bereits durch mehrere werthvolle Schriften einen ehrenvollen Ruf als Gelehrter erworben hat. Das rasche Aufsteigen des noch verhältnißmäßig jungen Mannes in die höchsten Aemter der Schule zeigt, daß sein Ruf als Schulmann, dem als Gelehrter vollkommen entspricht.

— **Unterstützungs-Verein für Lehrerinnen.** Am 25. März fand eine General-Versammlung des Vereins zur Unterstützung von Erzieherinnen und Lehrerinnen aus der Provinz Preußen statt. Bekanntlich hat dieser Verein sein Domicil in Thorn. Es wurde in dieser Generalversammlung der Jahresbericht über die Wirksamkeit seit seiner im Herbst 1874 stattgehabten Gründung bis Ende 1875 vorgetragen u. der Rechnungs-Nachweis vorgelegt. In dem abgelaufenen ersten Jahre des Bestehens gab sich unter der Thorner Bewohnerschaft ein recht reges Interesse für den Verein und dessen Zweck kund. Durch freiwillige Beiträge, durch ein Concert, eine Theatervorstellung und eine mit Bewilligung des Herrn Oberpräsidenten veranstaltete Verloosung geschenkter Kunstgegenstände und Bücher wurde das Stiftungsvermögen auf die bedeutende Summe von 2991 Mk (997 Thaler) gebracht, so daß der Verein sich zu der Hoffnung berechtigt glaubt, es werde ihm gelingen, im Laufe der nächsten vier Jahre sein Capital auf 6000 Mark zu erhöhen, welche Summe in den Statuten als der Punkt bezeichnet ist, mit dessen Erreichung der Verein in active Thätigkeit treten und jährlich wenigstens 3 Unterstützungen in Höhe von 100 Mk an hülfsbedürftige und des Erwerbs unfähige Lehrerinnen und Erzieherinnen zahlen kann. Der Vorsitzende (Hr. Ger. R. Plehn), dessen Stellvertreter (Hr. Dir. Dr. A. Prowe) und der Kassirer (Hr. Kfm. Bärwald) wurden zu ihren bisherigen Aemtern und Geschäften wiedergewählt. Wir bringen diese Mittheilung mit dem lebhaften Wunsche, daß der Verein das Ziel, welches er sich gestellt hat, recht bald erreichen möge, und empfehlen des wohlthätigen Zweckes wegen die Förderung desselben und die Unterstützung des Vereins durch Geschenke und laufende Beiträge recht angelegentlich und dringend. Insbesondere mögen alle diejenigen, welche die Erziehung und den Unterricht ihrer Kinder Gouvernanten oder Privatlehrerinnen anvertrauen, erwägen, daß sie diesen Damen auch Dank schuldig sind und ihr Dankgefühl am besten durch angemessene laufende Beiträge bekunden, die sie zur Kasse des Vereins als dessen Mitglieder zahlen.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 30. d. Mts. hielt der Lehrer Herr Wunsch aus Anlaß eines an ihn ergangenen Ersuchens im obengenannten Verein einen Vortrag über „chemische Vorgänge.“ Um denselben auch den Frauen und Töchtern der Mitglieder zugänglich zu machen, die in dem kleinen Vereinslokal leicht nicht hätten Platz finden können, war als Versammlungsort der Artushofsaal gewählt worden. Leider ließ sich aber ein großer Theil der zum Zutritt Berechtigten den äußerst lehrreichen, durchaus auch für Laien klaren und leichtfaßlichen Vortrag, und damit eine hier nicht häufig gebotene Gelegenheit entgehen, sich über Dinge aufzuklären, deren Kenntniß nicht allein von den Gebildeten zu erwarten, sondern auch von Jedem im praktischen Leben nutz- und heilbringend zu verwerthen ist. Da der Raum uns nicht gestattet, näher auf den 1½ stündigen reichhaltigen Vortrag einzugehen, so sei nur erwähnt, daß der Vortragende geschickt an geläufige alltägliche Hantirungen oder Gebrauchsgegenstände, wie z. B. ein Phosphorzündhölzchen, anknüpfte, den betreffenden chemischen Prozeß, in diesem Falle die Verbrennung, erläuterte, die chemischen Stoffe betreffend in ihre Elemente auflöste und die Hörer mit deren Eigenschaften und Wesen, je nachdem sie allein oder durch chemische Verwandtschaft an andere Stoffe gebunden sind, bekannt machte. Zahlreiche, sich schnell folgende, stets gelingende Experimente, die der Vortragende ganz allein ohne jede Hilfsleistung mit sicherer Hand ausführte, begleiteten in anregender Weise den Vortrag. Das Auditorium folgte mit gespannter Aufmercsamkeit den interessanten Erörterungen, und gab Herrn Wunsch zum Schluß seinen Dank durch lauten Bravoruf zu erkennen.

— **Benefiz.** Einen interessanten Theaterabend verspricht die heutige (Dienstag-) Vorstellung, welche zum Benefiz unseres ersten Liebhabers Herrn L. Groth stattfindet nnd auf die wir hiermit nochmals hinzuweisen nicht unterlassen wollen. Marlitt's Romane haben sich einen Weltruf verschafft, sind in alle Culturspracben übersetzt worden und obenan steht unter ihnen die sinnige, echt deutsche „Goldelse.“ Eine treffliche Bearbeitung davon haben Wexel und Wagner geliefert. Das Schauspiel ist hier beliebt und die Hauptrollen befinden sich in den Händen der bewährtesten Mitglieder. Frl. Berg, unsere gern gesehene jugendlicheLiebhaberin vereinigtAlles für die Repräsentation der Titelrolle; auch die Damen Hohlfeld, Schneider, Bösinger, sowie die Herren Groth, Brose und Cruse werden Gelegenheit haben, sich in den hervorragendsten Partien des sehr personalreichen Stückes von ihrer besten Seite zu zeigen.

— **Unglück beim Umziehen.** Die Frau eines Arbeiters erlitt am 1. April bei dem Umzuge der Familie von der Mocker nach der Culmer Vorstadt durch das Durchgehen der Pferde einen schweren Armbruch. Auch ein Kind wurde dabei aber leichter beschädigt. Auf erstattete Anzeige wurde die Frau, da sie bei der Armuth der Familie zu Hause die nöthige Pflege nicht erhalten konnte, auf ärztliche Anordnung in das Krankenhaus gebracht.

— **Telegraphische Verfolgung.** Aus Breslau ist von dem dortigen Polizei-Präsidium ein Telegramm eingegangen, durch welches die hiesige Polizei ersucht wird, auf einen Rentmeister Kall (ein Russe) zu fahnden, der wegen Unterschlaguug, Fälschung uud Betrug verfolgt wird. Der Kall ist 40 Jahre alt, sieht aber jünger aus, ist groß, stattlich, hat ein volles Gesicht und angenehmes Aeußere, einen gut gepflegten nach oben gedrehten Schnurbart, ist mit kurzem, grauem Jaquet und Knielackstiefeln bekleidet. Für seine Ergreifung wird eine Prämie von 200 Mk und 5 % der bei ihm bei ihm vorgefundenen Gelder und Effecten geboten. In Breslau hat der Kall sich v. Szymanski und Szermonski, Generalagent aus Posen genannt. Er spricht deutsch und polnisch mit oberschlesischem Dialect.

— **Armband.** Die Eigenthümerin des vor einigen Tagen vor dem Theater gefundenen Armbands hat sich noch nicht gemeldet, das Arm bandliegt noch immer bei der Polizei.

— **Hühnerologisches p. p.** Ein uns und zwar in seinem 30. Jahrgange vorliegendes Preisverzeichniß des Central-Bureaus des Vereins für Import und Züchtung von Geflügel und Hausthieren (A. F Lossow in Stegelitz bei Berlin) giebt uns Veranlassung einmal die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf diese sich in Nutzen und Annehmlichkeit seit Jahren bewährende Anstalt zu lenken. Sie ist ja vielen Landwirthen lange bekannt und hat vielen Verehrern guter Race und normaler Gestaltung an den den Hof schmückenden Exemplaren oft schon Freude gebracht. Ueberaschend ist die Ausdehnung des Unternehmens und schwer mag es jetzt dem Wählenden werden, der seinem Geflügelhofe etwas Neues zuführen will, denn die Hüh ergattung allein wird in Lossow's Anstalt jetzt durch 43 Spezies vertreten. Ihnen verwandt schließen sich 5 Fasanen- und 4 Rebhühner-Sorten an, letztere bestehend in Californiern, Französischen (perdrix rouges) Italienern und Deutschen. An Puten werden Norweger, Weisse französische und sehr große Amerikaner empfohlen. Mehrfach sind gezüchtet Pfauen, Schwäne und Gänse, letztere in 8 Arten, und an Enten 11. Ihnen folgt im Nachweise ein Taubensortiment, in welchem alles Denkbare und sogar wilde Tauben aus allen Weltgegenden vertreten sind. Nr. 81 bis 104 des Catalogs. Von sämmtlichem Gevögel aber werden auch Eier zur Brut zu mäßigen Preisen abgegeben.

Nicht weniger käuflich für den Naturfreund giebt's bei Hrn. Lossow verschiedene lebende Wildpretsorten, als Damwild, Hasen, Rehe und Hirsche und nicht weniger Kaninchen in reicher Auswahl, ferner Auer-, Birk-, Hasel- und Schneehühner, Trappen, Kraniche, Reiher, Uhu's etc., wie er sich auch den Vertrieb von befruchteten Fischeiern angelegen sein läßt und eine ausgedehute Goldfischzucht betreibt. An Fischeiern aber giebt derselbe ab: Forellen, Lachsforellen, Lachs, Maränen, Salm, Karpfen und Bleie (Brassen.)

— **Literarisches.** Die im Verlage von Paul Wolff in Leipzig erscheinende erste Deutsche illustrirte Jagd-Zeitung: „Der Waidmann. Blätter für Jäger und Jagdfreunde.“ Redigirt von Ivernois, erscheint seit dem 1. Oktober 1875 in Folio-Format zu dem billigen Preise von 4 Mk 50 ₰. halbjährlich. Aus dem interssanten Inhalt der No. 10 erwähnen wir:

Mannweiblichkeit oder Hahnenfedrigkeit beim Federwilde. Von v. Tschudi-Schmidhofen. — Erfreulicher Rothwildstand in Schottland. Von Fr. von Ivernois. — System Dreyse oder Lefaucheux?. Von B. Graf Matuschka. — In Sachen des „Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Verein“. — Vereinsnachrichten. — Berliner Jagdclub „Nimrod“. — Der dritte Adlerfang von M. Graf Arco-Zinneberg. — Naturgeschichtliche Beobachtungen: Ein Rencontre zwischen Fischotter und Katze. Zwei räthselhafte Raubthiere. — Mannigfaltiges: Verkämpfte Hirschgeweihe. Die Entenjagd zu Lande. 5 Hühner auf einen Schuß. — Brieftasche. — Reichhaltiger Inseratentheil. — Illustratition: Der dritte Adlerfang von M. Graf von Arco-Zinneberg.

— **In Beschlag genommen** sind von der Polizei als muthmaßlich gestohlen 1 großer Holzeimer mit eisernen Reifen und Bügel, 1 Flur-Petroleumlampe mit und 1 kleine ohne Cylinder. Der Eigenthümer hat sich bei der Polizei zu melden und zu legitimiren.

— **Gefunden.** Ein Hundehalsband mit messingenem Vorlegeschloß und 2 Hundemarken (von 1875 u. 1876) ist gefunden und kann bei dem Herrn Polizei-Commissarius abgeholt werden.

— **Gestohlene Rubel.** Dem Vorsteher der orthopädischen Heilanstalt in Cziechoczynek sind am 1. April Abends in einer hiesigen Restauration von einem Soldaten der hiesigen Garnison 140 Rubel Papiergeld, die er in Zeitungspapier gewickelt in der Tasche seines Ueberrocks trug, gestohlen. Der Dieb wurde bald ermittelt und dessen Bestrafung eingeleitet, das Geld dem Bestohlenen zurückgegeben.

— **Theater.** Sonntag, den 2. April. „Drei Buchstaben, oder: So macht man die Weltgeschichte.“ Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Otto Girndt. Wir besitzen nur wenig gute historische Lustspiele. Es ist viel leichter, eine historische Tragödie mit Mord und Blut zu machen, wie ein historisches Lustspiel zu schreiben. Scribe, Laube und Gutzkow sind es, die sich mit Erfolg diesem Lustspiel zugewandt haben. Diesen schließt sich nunmehr Otto Girndt an. In erster Reihe steht Scribe, dem Otto Girndt nachahmen will, ohne ihn jedoch zu erreichen. Am meisten nähert er sich demselben noch in den gestern zur Aufführung gelangten „Drei Buchstaben“. Gang und Handlung des Stückes haben wir schon in unserer letzten Nummer erwähnt. — Auch der gestrige Abend legte Zeugniß davon ab, daß Herr Groth zu den besten Kräften unserer Bühne gehört. Die Rolle des Pater Wolff wurde bis in die kleinsten Details meisterhaft von ihm durchgeführt und er selbst hierfür mit wohlverdientem Beifall belohnt. Herr Brose war als Lieutenant v. Erlach eine hübsche Bühnenerscheinung und ließ im Spiel nichts zu wünschen übrig. Gute Leistungen waren ferner die des Herrn Winguth (Bartholdi), des Herrn Cruse (Graf Paar) und des Herrn Richard (Mörlin). Herr Herr, der auch gestern wieder an seinem Platze war, spielte recht brav, störte aber leider den guten Eindruck durch einen unangenehmen Sprachfehler. Wir hätten es gern gesehen, wenn er denselben corrigirt hätte, da er denn doch zu arg war, um dem Publikum entgehen zu können. Ganz Besonderes leistet auch Frl. Bösinger (Comtesse Therese) in Sprachfehlern. Gestern verwechselte sie ihre eigene Person mit der der Anna, Tochter des Bartholdi und redete solche noch dazu mit einer größeren Betonung beständig mit „Therese“ an. Herr Schulenburg hätte als Joel Liebmann in einer etwas besseren Toilette erscheinen können. Joel Liebmann ist einer der reichsten Bürger Berlins, Brandenburgischer Hof-Juwelier und Günstling des Kurfürsten. Die modernen Wiener Stühle, die gestern wieder unsere Bühne zierten, hätten wir gern vermißt. Das Haus war stark besucht. λ

Hamburg, den 1. April. Das Hamburg-New-Yorker-Post-Dampfschiff „Cimbria“, Capitain Brandt, welches am 15. März von hier und am 20. März von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 19 Stunden am 31. März 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Newyork, 31. März. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Neckar, Capt. W. Willigerod, welches am 18. März von Bremen und am 21. März von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 1. April.

Consolidirte Anleihe		4½%	105,10	bz.
Staatsanleihe		4% verschied.	99,50 99,50	G.
Staats-Schuldscheine		3½%	93,10	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe		3½%	87,00	B.
do.	do.	4%	95,50	bzG.
do.	do.	4½%	102,10	B.
Pommersche	do.	3½%	84,50	bz.
do.	do.	4%	95,00	bz.
do.	do.	4½%	102,50	bzB.
Posensche neue	do.	4%	95,10	bz.
Westpr. Ritterschaft		3½%	84,75	bzG.
do.	do.	4%	95,25	bz.
do.	do.	4½%	101,25	bz.
do.	do. II. Serie	5%	106,00	B.
do.	do.	4½%	100,90	bz.
do.	Neulandsch.	4%	96,50	II. 94,75
do.	do.	4½%	101,25	II. 100,90
Pommersche Rentenbriefe		4%	97,20	bz.
Posensche	do.	4%	96,90	G.
Preußische	do.	4%	97,10	G.

Fonds- und Produkten-Börse.

Dresden, den 31. März. (Scherbel u. Co.)

Die Witterung, Anfangs der Woche noch sehr regnerisch und rauh, erfuhr in den letzten Tagen einen vollständigen Umschwung, es wurde saisongemäß schön und warm und ist nur zu wünschen, daß diese für die gesammte Vegetation äußerst günstige Wendung sich einige Zeit behauptet. In welchem Grade das abnormale Wetter der letzten Wochen den Saaten geschadet hat, wird sich erst jetzt beurtheilen lassen.

Die in voriger Woche in Folge der Witterungsverhältnisse ziemlich erregte Stimmung hat sich natürlich mit Eintritt der günstigen Aenderung wesentlich beruhigt, trotzdem blieb die Grundtendenz des Marktes angesichts der andauernd schwachen Offerten eine ziemlich feste; das Geschäft selbst konnte jedoch keine lebhaftere Färbung annehmen, da Reflectanten gegenüber den unverändert hohen Forderungen der Inhaber eine abwartende Haltung beobachteten.

Weizen fand bei kleinem Angebot in den feinen und guten Mittelgattungen noch zu vorwöchentlichen Preisen leichten Absatz. Inhaber in den producirenden Provinzen, die den gegenwärtigen Preisstandpunkt meist für speculationsfähig erachten und sich zum Verkauf nicht drängen, halten Forderungen hoch, wodurch der Umsatz sehr beeinträchtigt wird. Geringe und defecte Sorten finden zu den erhöhten Preisen weniger Beachtung.

Roggen. Das Geschäft in feiner inländischer Waare entwickelte sich schwierig, da Beziehungen bei den höheren Forderungen der Productionsplätze nach hier kein Rendement gewähren. Im direkten Geschäft ab Stationen waren anfänglich die höheren Preise der Vorwoche erzielbar, schließlich ermattete die Haltung und konnten Inhaber nur bei mäßigen Preisconcessionen größere Partien verkaufen. Von Galizien ist der Import andauernd schwach, obwohl das in trockener Beschaffenheit Herankommende zur Notiz leicht Absatz findet.

Gerste ohne Aenderung.

Hafer zu vorwöchentlichen Preisen in guter Qualität leicht abzusetzen.

Mais verblieb in sehr fester Haltung, Zufuhren sind andauernd sehr geringfügig.

Leinsaat, feine Qualität gefragt.

Hülsenfrüchte. Erbsen, Wicken, gelbe Lupinen zu Saatzwecken besser verkäuflich.

Wir notiren:

Weizen, bunt und weiß 204—230 Mk, gelb 183—219 Mk, pro 1000 Kilo.

Roggen, fein inländ. 165—177 Mk, ungarischer, galiz.-russ. 153—165 Mk pro 1000 Kilo.

Gerste, Brauwaare 170—192 Mk, Futterwaare 140—150 Mk pro 1000 Kilo.

Hafer 165—176 Mk pro 1000 Kilo.

Mais, ungar. 128—131 Mk pro 1000 Kilo.

Erbsen, Kochwaare, 180—220 Mk pro 1000 Kilo.

Offerten nehmen wir entgegen jeden Mittwoch in Chemnitz per Adresse: „Chemnitzer Börse“, Donnerstag in Görlitz: „postlagernd.“

Getreide-Markt.

Thorn, den 3. April. (Georg Hirschfeld.)

Weizen per 1000 Kil. 183—200 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 125—144 Mk
Gerste
Erbsen } ohne Angebot.
Hafer
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 pCt. — —

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 3. April. 1876.

	3./4.	1./4.76
Fonds:	fest.	
Russ. Banknoten	265	265—95
Warschau 8 Tage	264—40	265
Poln. Pfandbr. 5%	77—20	77—50
Poln. Liquidationsbriefe	68—20	68—10
Westpreuss. do 4%	95	95—20
Westpreus. do. 4½%	101—20	101—20
Posener do. neue 4%	95—10	95—10
Oestr. Banknoten	174—75	174—75
Disconto Command. Anth.	122—20	120
Weizen, gelber:		
April-Mai	200—50	201
September-Oktober	210	212
Roggen:		
loco	156	158
April-Mai	153—50	155—50
Mai-Juni	152	153—50
Sept-Oktober	153—50	151—50
Rüböl.		
April-Mai.	59—90	60—20
Septr-Oktb	62—20	62—40
Spirtus:		
loco	44—30	44—20
April-Mai	45—50	45—20
August-Septr.	49	49

Preuss. Bank-Diskont 4 %
Lombardzinsfuss 5%

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

1. April.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm	335,35	10,0	O2	tr.
10 Uhr A.	335,53	6,1	O2	ht.
2. April.				
6 Uhr M.	336,20	5,7	SO2	tr.
2 Uhr Nm.	336,70	9,9	SO2	w.
10 Uhr A.	336,99	7,0	SO2	bd.
3. April.				
6 Uhr M.	337,09	5,6	SO2	bd.

Wasserstand den 2. April 12 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand den 3. April 12 Fuß 4 Zoll.

Amtliche Depeschen
der Thorner Zeitung.

Angekommen 1 Uhr 32 Min. Nachmittags.

Warschau 3 April. Gestern Wasserstand 9 Fuß 3 Zoll, heute 9 Fuß 4 Zoll, Steigt langsam.

Inserate.

Nachruf!

Allen Denen, die unsere Tochter und Schwester zur Ruhestätte begleitet haben, sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Carl Janotte
nebst Geschwister.

Heute Morgen 6½ Uhr starb plötzlich unser geliebter Vater, der Rentier

Ernst Göppiuger,

im **75.** Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 2. April 1876.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Copernicusstr. 294—5, aus, statt.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen finden statt

a. Im Bezirk der 1. Comp. (Culmsee)

Culmsee	d. 3. April	Morgens	9	Uhr	
Przeczmno	„ 4	„	„	„	„
Friedenau	„ 5.	„	„	„	„
Schönsee	„ 6.	„	„	„	„

b. Im Bezirk d. 2. Comp. (Thorn)

Bruschkrug	d. 3. April	Mrgs.	9	Uhr	
Gurske	„ 4.	„	„	„	„
Leibitsch	„ 5.	„	„	„	„
Thorn (Land)	„ 6.	„	„	„	„
Thorn (Stadt)	„ 7.	„	„	„	„

Zu denselben erscheinen Reservisten, die zur Disposition der Truppentheile u. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April cr. dem betreffenden Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz erfährt.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizei-Behörde, (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung v. der Beiwohnung der Controll-Versammlung rechtzeitig zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Controllplatze überreicht werden.

Diese Atteste müssen genau den Behinderungsgrund enthalten.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter pp. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controll-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

Thorn den 4. März 1876.

Königl. Bezirks-Commando

des 2. Bataillons (Thorn) 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiment Nr. 5.

wird hiermit zur Kenntnißnahme veröffentlicht.

Thorn den 6. März 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf 22,110 M. 60 Pf. veranschlagte 3. Oelfarben-Anstrich der Thorner Eisenbahn-Weichselbrücke soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Zur Entgegennahme von Offerten ist ein Termin auf

den 11. April 1876

Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten auf Bahnhof Thorn anberaumt, woselbst Anschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 28. März 1876.

Der Eisenbahn-Baumeister.
Fuchs.

7000 und 3000 Mark.

sicherer Hypothek, sind zu cediren. Selbstdarleiher wollen sich melden in der Expedition d. Ztg.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft findet für die Heerespflichtigen der Stadt und Vorstädte statt:

a. Donnerstag, den 20. April c., für die in den Jahren 1856 und 1855 geborenen

b. Freitag, den 21. April c., für die in den Jahren 1854 u. 1853 u. früher geborenen auch der Nachträge und zwar im hiesigen Schützenhause, u. beginnt an jedem Tage Morgens 8 Uhr mit der Rangirung derselben.

Die betreffenden Heerespflichtigen werden hiermit vorgeladen, an den gedachten Tagen und zu jener Stunde im Schützenhause, rein gewaschen und reiner Leibwäsche, mit Tauf- und Loosungsschein versehen, pünktlich zu erscheinen.

Es werden noch nachstehende Vorschriften zur Kenntniß gebracht:

Alle Wehrpflichtigen sind, wenn sie nicht freiwillig in den Heeresdienst treten, vom 1. Januar des Kalenderjahres an, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, der Aushebung unterworfen (militärpflichtig); sie haben sich zu diesem Zwecke vor die Ersatzbehörden zu gestellen, bis über ihre Dienstverpflichtung den Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetz-Sammlung Seite 45) gemäß endgültig entschieden ist.

Die Gestellung muß in Person erfolgen.

Entbindungen von der Gestellungspflicht dürfen nur durch den Landrath als Civilvorsitzender der Ersatz-Commission verfügt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Polizei-Behörde beglaubigt sein muß.

Wenn ein Militärpflichtiger an der persönlichen Gestellung vor die Ersatz-Kommission an dem für ihn bestimmten Orte ohne sein Verschulden verhindert worden ist, so kann er sich an einer der anderen Musterungs-Stationen im Aushebungsbezirk nachträglich stellen.

Militärpflichtige, welche in den von den Ersatz-Behörden abzuhaltenden Terminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

Militärflichtigen, welche in einem von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Termine nicht pünktlich erschienen sind, können von den Ersatzbehörden die Vortheile der Loosung entzogen werden. Ist diese Versäumniß in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Ersatzbehörden sie auch des Anspruches auf die Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst, soweit solche in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder besonderer Billigkeitsgründe gesetzlich überhaupt zuläßig ist, verlustig erklären und als unsichere Heerespflichtige sofort in die Armee einreihen lassen. Die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächstfolgenden Rekruten-Einstellungs-Termin ab gerechnet.

In Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind Zurückstellungen oder Befreiungen vom Militairdienst zuläßig. Die Voraussetzungen, unter denen solche erfogen können, sind in den §§ 20 bis 22 des Reichsmilitairgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzsammlung S. 45) näher bestimmt. Jeder Militairpflichtige sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungs-Termin Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen und dieselben durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Die vorgelegten Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Thorn, den 20. März 1876

Der Magistrat.

Frische Fische, als: Karpfen, Barse, Hechte, empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

2 große neue Wannen zu verkaufen bei **Arndt**, Neustadt 144.

Für Zuckerfabriken, Alt-Eisen-Händler ꝛc.

Einige gebrauchte noch gut erhaltene Verdampf-Apparate oder Röhrenkessel von circa 150—200 Röhren werden zu kaufen gesucht.

Offerten unter Chiffre S. 645 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt am Main.

Pferdemarkt in Inowraclaw.

Am 27. und 28. April wird in Inowraclaw auf dem Kasernenhofe ein Markt für Luxus-, und Gebrauchs-Pferde abgehalten.

Für Pferde, welche nur an den Barrieren angebunden werden, oder nur auf dem Markt geführt, geritten oder gefahren werden, sind zu zahlen pro Pferd und Tag 50 Pf. Für Pferde, welche in den guten und geräumigen Kasernenställen stehen sollen, drei Mark, werden besonders eingerichtete Kastenstände gewünscht, sechs Mark für die Dauer des Marktes. Die Pferde können in den Ställen bereits am 26. April eingestellt werden, und bis zum 29. April Mittags dort stehen. Anmeldungen für dieselben spätestens zum 23. April an Gutsbesitzer **Rath-Jacewo** bei Inowraclaw zu richten. Spätere Anmeldungen nur berücksichtigt, wenn Raum vorhanden. Jeder Marktbesucher zahlt 50 Pf. Eintrittsgeld. Pferdewärter sind frei. Da der Markt drei Tage vor dem Gnesener Frühjahrsmarkt stattfindet, so bietet sich Käufern, wie Verkäufern Gelegenheit, von hier direct per Bahn nach Gnesen zu gehen.

Das Comitee.

L. v. Grabski-Inowraclaw. **Hinsch**-Lachmirowitz. **Kraszewski**-Tarkowo. **Rath**-Jacewo. **v. Schon**, Oberstlieutenant. **v. Willamowitz**-Möllendorf-Markowitz.

Zimmer's Restaurant.

129. Gerechtestraße 129.

Heute und die folgenden Tage: Auftreten der Damen-Kapelle **Jordan** aus Berlin. Von heute ab

Bock-Bier.

Huth's Restauration zur Tonhalle

Kl. Gerberstr. 17.

Täglich

GROSSES

Concert

und komische Gesangsvorträge der berühmten Singspielgesellschaft

Nordstern

unter Leitung ihres Directors des Herrn **H. Werkenthin.**

Auftreten sämmtlicher Damen im Costüm. Neueste Couplets vorgetragen vom Charakter- und Gesangs-Komiker Herrn E. Klawe.

F. Huth.

Gek. Schinken, Rauchfleisch, Cervelat-Würste ꝛc. empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Preuß. Orig.-Loose,

zur Haupt-Ziehung (12.—30 April, versendet gegen Baarzahlung ½ à 150, ¼ à 75 Mark **Carl Hahn**, Berlin S Kommandantenstr. 30. (D. 14224)

Marmor-Kalk,

an Ergiebigkeit andere Kalke übertreffend, liefert franco Bahnhof

Michael Levy, Inowrazlaw.

Kgl. Pr. 153. Staats-Lotterie

Haupt-Ziehung vom 12 bis 30. April.
Hierzu sind einige **Antheilloose** disponibel:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
f. ℳ 292,	146,	73,	37½,	18¾,	10½,	5¼

die geg. Vorschuss od. Einsendung des Betrages effectuire.

Max Meyer, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Berlin SW., Friedrichstr 204.

Erstes und ält. Lott.-Gesch. Preussens, gegr. 1855.

Unentgeltlich!

Kranken und Leidenden

Tausendfach bewährte Hilfe!

Kostenfrei und **franco** versende ich den **Gratis-Auszug** des Buches:

Dr. Le Roi's

Naturheilkraft

oder der beste und kürzeste Weg zur schnellen, gründlichen und nachhaltigen Heilung (auch bei Geschlechtsleiden) auf 30jährige prakt. Erfahrung beruhend.

Rudolf Grote i. Braunschweig.

Tausendfach bewährte Heilung!

Kranken und Leidenden

Ohne Kosten!

Kleine Familienwohnung zu verm. Brückenstr. Nr. 19 4 Treppen.

Homöopathischer Verein.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr Versammlung bei Herrn **Hildebrandt.**

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 4 d. Mts. im Saale des Herrn Hildebrandt: Vortrag des Herrn Rektor Hoffmann, wozu die Mitglieder und deren Angehörige einladet. Anfang präcise 8 Uhr. Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand

Verein für Volksbildung.

Der Verein versammelt sich heute Abends 8 Uhr im Artushofe. Auf der Tagesordnung steht: 1. Angelegenheit des Bücherlesezirkels; 2. Referat über: Engel, der Preis der Arbeit.

Dem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Wollny, vis á vis der Töchterschule des Fräulein J. Lehmann, ein Geschäft u. eine Arbeitsstube für Gold- und Silbersachen eröffnet habe.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Indem ich die geehrten Herrschaften bitte, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren und mir ihr Zuvertrauen zu schenken, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Simon Grollmann.

Gold- und Silberarbeiter.

Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke 97.

Auf vielseitigen Wunsch habe die in meiner Gärtnerei am Sonntage begonnene Ausstellung von blühenden Hyazinthen bis Mittwoch Abend verlängert. **Rudolph Engelhardt.**

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher Schuhwaaren wegen Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen. **Binerowski,** Neust.

Säume sowie alle Nähmaschinenarbeiten werden schnell, sauber und billig angefertig Schuhmacherstr. 357, 3 Tr.

Ermländischer Spinnflachs für Fischer zu haben bei **Benjamin Cohn,** St. Annenstr. 144.

Pelz-Sachen

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

O Scharf, Kürschner. Butterstr. 146.

Einige gut gearbeitete Sophas sind billig zu verkaufen bei

A. Geelhaar.

Selbstgefertigte große und kleine

Kleiderspinde

find bei mir vorräthig.

F. Peltz, Tischlermeister.

Kegelkugeln

von Pockholz „rein Kern“ in jeder gangbaren Größe empfiehlt billigst

R. Borkowski, Drechslermeister, Thorn Altstadt Nro 387/89

Zwirnhandschuhe

find noch in allen Größen auffallend billig bei **Moritz Levit,**

Ein guter **Tischlergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei

Adolph W. Cohn.

Einen Lehrling,

aus guter Familie und mit guten Schulkenntnissen, sucht

Hermann Fuchs.
Butterstraße 145.

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme Seglerstraße 107, 1 Tr.

Jüdische Pensionaire

find. freundl. Aufn. Schülerstr. 405.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Näheres St. Annenstr. 188, 2. Etage.

Ein deutscher Gutsbesitzer in Polen, im dreimeiligen Grenzbezirke wohnend, sucht zu Johanni d. J. einen unverh. erfahrenen Wirthschafter, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Adresse theilt mit Herr **Simonsohn,** Thorn.

Eine Visitenkarten-Tasche ist verloren und gegen Belohnung im Hotel Copernicus abzugeben.

Eine Wohnung ist Alte Jacobsvorstadt 8 zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung

3 Tr., ist bei mir noch zu vermiethen.

R. Tarrey.

1 f. mbl. Zim. b. e. anst. Fam. ist zu vrm.; zu erfrag. in der Exp. d. Ztg.

2 neue offene Wagen mit Dienersitz sollen Donnerstag, den 6. April auf dem Viehmarkte billig verkauft werden. Näheres bei

Rudolf Asch

Ein möbl. Zimmer zu haben St. Annenstraße 188, 2. Etage.

Vom 1. April 76 ab wohne ich in Thorn, St. Annenstr. 188, 2. Etage, bei Herrn **F. Leetz.**

H. Schwartz,

prakt. Arzt und Kreiswundarzt.

Meine Wohnung und Comptoir befinden sich Culmerstr. Nr. 320.

C. Pietrykowski.

Nachdem die Firma **Burczykowski & Sczesny** seit dem 1. April aufgelöst, übernehme **jede** Malerarbeit auf **eigene** Rechnnng.

A. Burczykowski,

Maler, Altst. 293 neben der Post.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch: **Dr. Retau's „Selbstbewahrung“** oder **„Hilfe in allen Schwächezuständen des männlichen Geschlechts,“** Preis 3 ℳ, angelegentlich empfohlen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung, Leipzig.**

Dieses Buch wurde von **Regierungs- und Wohlfahrtsbehörden** empfohlen.

Man achte genau auf den Titel.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Neuheit!!!

Ein sehr lohnender Artikel für Wiederverkäufer (**Hygeometer**) oder **vegetabilische**

Wetteruhr,

welche 24 Stunden vorher das Wetter anzeigt, worüber Atteste und Empfehlungen von berühmten Professoren besitze, verkaufe unter Garantie. Dieselbe in Form einer niedlichen Wanduhr bildet zugleich einen hübschen Zimmerschmuck.

Mustersendungen von 1 Dutzend an per Dtzd. 6 ℳ gegen Baar oder Nachnahme.

H- Dawini, Dresden, Lüttichaustr 5.

Wohnung für einzelne Herren ist zu vermiethen bei ***F. Sowinski,*** Bäckerstr. Nr. 214.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 4. April. Zum Benefiz für Herrn Groth. „Goldelse.“ Charaktergemälde in 5 Akten von Carl Wexel.

Mittwoch, den 5. April. Vielseitigen Wünschen entgegenkommend Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung mit ermäßigten Preisen. Zum 1. Male: **„Die Wichtelmänner.“** Volksmährchen in 6 Bildern von Franz Bittong. Musik von Kleffel.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 26. März bis incl. 1. April cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ida Elisabeth, T. des Majors und Artillerie-Officiers vom Platz Hugo v. d. Lochau. 2 Edmund Friedrich Richard, S. des Ober-Lazareth-Gehülfen Aug. Friedr. Dost 3. Friedr. Wilh Franz, S. des Seilermeisters Thomas Oborski. 4. Martha, T. des Arb. Joh. Ludwikowski. 5. Valeria, T. des Schuhmachermeisters Paul Sluzewski. 6. Anton, S. der unverehel. Carol. Marschall. 7. Gustav Adolph, S. der unverehel. Franziska Mierzwicka. 8. Herm. Ludwig, S. des Droschkenbes. Joh. Maler. 9. Rosamunde Elisabeth, T. des Barb. Friedr. Wilh. Behnke. 10. Maria, T. des Arb. Joh. Raciniewski. 11. Wilh. Horst, S. des Landwirths Emil Mireau. 12. Emilie Carol., T. des Arb. Carl Rekitt. 13. Erich Otto Emil, S. des Zahlmeister-Aspiranten Otto Julius Friedrich Neuß. 14. Julian, S. des Tischlergesellen Marian Rapetzki.

b. als gestorben:

1. Marie Hedwig, T. der unverehel. Carol. Czeszinska, 11 T. alt. 2. Musketier Martin Derra von der 1. Comp. des 61. Inf.-Rgts., 23 J. 4 M. a. 3. Casimir, S. des Arb. Carl Kaminski, 3 J. alt. 4. Registrator Heinr. Ferd. Krosch, 60 J. alt. 5. Fleischerges. Carl Miethke, 38 J. alt 6. Der ehem. Schiffseigner Joh. Christian Friedr. Otto, 78 J. 11 M. alt. 7. Die unverehel. Rentier Rosalie Jacobsohn, geb. Fränkel, 51 J. alt. 8. Arb. Joh. Zdziarski. 44 J. alt. 9. Die verehel. Sattlermeister Dorothea Marie Wilh. Eidtner, geb. Janotte, 33 J. alt. 10. Die unverehel. Arb. Louise Malzahn, geb. Scheffler, 39 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zimmerges. Victor Ferd. Page und die verw. Maurerges. Aug. Wilh. Stolpe, geb. Wendt, beide zu Thorn (Altstadt). 2. Gepäckträger Wilh. Friedr. Voigt zu Thorn und Auguste Louise Jädicke zu Tamsel. 3. Arb. Mathäus Adamski und Julianna Marie Haß, beide zu Thorn (Neue Culmer Vorstadt und Altstadt).

d. ehelich sind verbunden:

1. Kfm. Heinr. Pestachowski zu Osnabrück und Julie Glückmann zu Thorn. 2. Sergeant Carl Ferd. Ziebl und Mathilde Przybill, beide zu Thorn (Neu- und Altstadt).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerie von Ernst Lambeck.